

Nach steiler Beamtenkarriere Fragen an Dr. Astrid Freudenstein

Die 46-jährige CSU-Kandidatin für das Amt der Oberbürgermeisterin der Stadt Regensburg, Dr. Astrid Freudenstein, kann bereits jetzt auf eine außergewöhnliche Karriere im öffentlichen Dienst zurückblicken. Nach Studium und journalistischer Tätigkeit war sie von 2010 bis 2013 als Akademische Rätin (Besoldungsgruppe A 13) an der Universität Regensburg beschäftigt. Nachdem sie bei der Bundestagswahl am 24.09.2017 ihr Abgeordnetenmandat nicht erneut hatte erringen können, wurde sie im April 2018 Leiterin der Zentralabteilung im Bundesverkehrsministerium. Noch bevor sie am 02.07.2019 als Abgeordnete in den Bundestag nachrückte, erfolgte ihre Berufung in das Beamtenverhältnis auf Lebenszeit (D. Delhaes, Handelsblatt, 29.07.2019).

Ein solches ministeriales Spitzenamt (Ministerialdirektorin, dritthöchste Beamtenbesoldungsgruppe B 9, derzeit Grundgehalt 11.934,86 Euro, Ministerialzulage 540,00 Euro, vergleichbar z.B. mit Generalbundesanwalt, Generalleutnant; Oberbürgermeister in Regensburg ist „nur“ in B 8), erreichen selbst hochqualifizierte Ministerialbeamte mit vielfältigen, anspruchsvollen und langjährigen Berufserfahrungen nur selten.

Im aktuellen Kommunalwahlkampf erscheint deshalb die Frage nach den Gründen und der Legitimität dieser kompetentesten, dennoch legalen Beamtenkarriere der Ex-Fraktionskollegin des seit März 2018 amtierenden Verkehrsministers Andreas Scheuer berechtigt. In diesem Zusammenhang drängt sich zudem die Frage auf, ob und inwieweit sie in ihrer herausgehobenen Leitungsfunktion mit den gescheiterten Plänen und Verträgen zur Pkw-Maut verantwortlich befasst war.

Antworten darauf können sowohl für das Profil der Kandidatin als auch für die individuelle Wahlentscheidung relevant sein und sollten deshalb zeitnah erfolgen.

Werner Ebner